



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augspurg, 1712**

67. Alles Ubel der Menschen kommet her aus der Unbedachtsamkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Auf dieses muß man also sonderlich in der menschlichen Con-  
 uersation bedacht seyn / daß man durch den Schertz dem Nech-  
 sten nicht zum Widerwillen Gelegenheit gebe / und beleydige ;  
 dahero dann zuläßige und dem Nechsten gleichfalls vorträg-  
 lich und Kurzweilige Späß vor die Hand zunehmen. Kurz/  
 wir sollen uns stets erinnern / daß alle Spiel / alle Kurzweil /  
 und alle Späß / wann sie nicht mit der Liebe des Nechsten  
 verbrüderet / nichts anders seynd / als eine wahre Beleydi-  
 gung seines Neben-Menschen. Excedere hos, non ludere  
 est, sed lædere.



### Die sieben und sechzigste Sinnreiche Geschichte.

Alles Ubel der Menschen kommet her aus der  
 Unbedachtsamkeit.

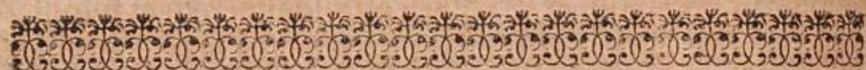
**D**esolatione desolata est uniuersa terra, quia nemo  
 est, qui recogitet corde: Der ganze Erdens-  
 kreis sincket in Abgrund / weilen niemand  
 ist / so auf etwas eine Obsicht führet. Al-  
 les Ubel der Menschen / nach dem Göttlichen  
 Ausspruch / rühret ursprünglichen daher / daß sie nicht die  
 Vernunft gebrauchen / die sie von denen unvernünftigen  
 Thieren unterscheidet / welches gleichfalls bekräftiget der  
 Fürst der Götts-Gelehrten / der H. Thomas von Aquin:  
 Dann wo ist derjenige / welcher / wann er anderer Leute  
 Ubel und Untergang betrachtete / sich in gleiches Ubel / und  
 gleichen Untergang zu stürzen nicht hüten wurde? Wer  
 ist / so da seines Nachbarn Haus durch Verfolgungen der  
 Feinde

Feinde und des Hofs aus Ursach der Fehler und Ungeschicklichkeit/ so sein Nachbar immerdar selbstien begehet/ brinnen siehet/ und nicht Sorg tragen wurde/ daß sein Haus von dem Feuer nicht ergriffen wurde/ und sich nicht befließigte/ in Ruhe/ und als ein guter Christ zu leben? und wer ist derjenige/ wann er sich zu Gemüth führte den Untergang an Seel und Leib derjenigen/ so sich der verfluchten Geilheit ergeben/ und alsdann die Hurenhäuser/ als ansteckende Siech-Wohnungen/ und Teufels-Sitz nicht fliehen wurde? Wo ist derjenige/ welcher/ wann er betrachtete/ daß so viel in die Armut und in den Bettelstab gerathen/ um willen sie sich nicht zu regieren/ und ihre Ausgab mit der Einnahm/ ihre Tafel und Kleidung nach ihrem Vermögen nicht einzurichten wissen/ sich nicht euserist bemühen wurde/ seine Unkosten nach seinem Beutel/ und seine Kräfte nach seinen Einkünften abzumessen? Dahero wollen wir dann nochmahlen widerholen die mehr als wahre Göttliche Wahrheit: Desolatione desolata est universa terra, quia nemo est, qui recogitet corde, **alles gehet in der Welt unter über sich/weilen niemand ist/ der in sich selbstien gehet.**

Welches ein Weiser einem anderen also beygebracht/ wie nehmlichen/ wann man nicht sonderlich auf seiner Hut stehet/ gar geschwind aus einem Reichen ein Armer/ und aus einem Wohlhabenden ein Bettler werden/ mithin von dem Brod zu Eichlen/ und von dem Wein zu den Wasser-Krug könne gelangen: Mein liebes Kind/ wisse/ daß eine euch und mir bekandte Frau/ alldieweilen sie allzu viel aufgehen lassen/ und die Köstlichste so wohl in- als ausländische Wein getruncken/ in solche Hungers-Noth gerathen/ daß sie sich/ nach dem Beyspiel des Evangelisch- verlohrnen Sohns/ vor dem Tod zu wehren/ Eichel zu essen entschlossen; Aber verwundere dich nicht/ massen es eine Straff der Gerechtigkeit Gottes/ welche unwiderrufflichen beschlossen/ daß wer

all zu zärtlich zu Mittag speiset / auf die Nacht müsse Fasten halten.

Potare florem sueta Liberi Corba  
Decoxit omnia, glande nunc famem pascit.  
Quiesce Corba; sanxit hoc Astraea:  
Qui delicatè pranderit, malè ut cœnet.



## Die acht und sechzigste Sinnreiche Geschicht.

Liebe erfordert Gegenseibe.

**S**I vis laudari, lauda; si vis amari, ama: **Wilstu** gelobt werden / sagt Seneca, so lobe; wiltst du geliebt werden / so liebe. Und nicht unbilllich; massen uns die Erfahrung lehret / daß kein kräftigers Mittel seye / die Neigung und Liebe des Nächsten zu gewinnen / als demselben mit Liebe und Neigung vorkommen. Welches wann es der Gebühr nach geschehete / wurde man gewislich nicht täglich in allen Häusern und auf allen Plätzen so grosse Klagen hören. Massenn man zum öfftern einen Vatter sich über seinen Sohn ereyfferen siehet / daß er ihne nicht ehre / nicht liebe / und keine von denjenigen Pflichten abstattet / so er ihne schuldig. Es ist zwar nicht ohne / daß die ganze Schuld der Sohn habe / als welchem das Göttliche und Menschliche Befah die Liebe und Ehrenbietigkeit gegen seine Eltern auferleget / ob er schon von diesen nicht nur allein nicht geliebet / sondern auch übel gehalten wurde. Die Ursach dessen gründet sich in dem Gebott Gottes: Honora Patrem & Matrem tuam: **Ehre**  
deinen